



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Adventsingen 1995

02.12.1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.23

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-233)

Adventsingen 1995, 2. Dezember 1995, 15.30 Uhr (16 und 20 Uhr)

Saal Tyrol, Kongreßhaus

1. Kranz der Hoffnung

Liebe Freunde - diese Stunde ist nicht die Stunde vieler Worte, sondern der Weisen und Lieder und der vielstimmigen Instrumente der Volksmusik. Aber ein Adventsingen ist auch nicht nur irgendein musikalisches Vergnügen. Das Kirchenjahr kennt etwas, was die Festivitäten der Welt eigentlich nicht kennen: Die Einstimmung des Herzens auf ein Fest. Und insgeheim beginnen wir alle in irgendeiner Weise in dieser Zeit den Kranz der Hoffnung zu winden. Das immer wiederkehrende Fest vom Kind, das der Welt einfach Heil bringen will, lädt zum Kranzbinden ein, nicht nur im Saal Tyrol, und nicht nur für einen Abend.

2. Maria Verkündigung

Die Stunde, in der Maria die Gewißheit bekam, daß sie die Mutter des Erlösers werden sollte, war nicht ganz so zauberhaft, wie uns das die schönen Bilder schildern. Die größte Sensation der Weltgeschichte, die Menschwerdung Gottes, war für sie mit den größten Dunkelheiten verbunden: Wie soll das jetzt mit Josef werden? In welches Gerede wird sie kommen? Wird sie, da sie ja schon verlobt ist, nicht als Ehebrecherin dastehen? Wie soll das weitergehen? Es ist vieles über sie an Bedrohung hereingebrochen, was auch heute so manche Frau bewegt. Und trotzdem wird mitten in diesen dunklen Rätselfeldern der Allmächtige ein Embryo.

3. Gang über das Gebirge

Der Besuch bei Elisabeth. Von Nazareth bis Ain Karim in Judäa ist das eine Reise von Tagen. Und das Volkslied hat diesen "Gang übers Gebirge" in die wunderbare Weise eingebettet "Maria durch ein Dornwald ging". Der Schöpfer wird durch seine Schöpfung getragen, und diese Schöpfung ist ein Dornwald ... Wenn wir bedenken, was wir Menschen an Destruktion, Zerstörung in diese Schöpfung hineinbringen, und wieviel wir kaputtmachen, dann ist das Bild vom Dornwald eigentlich recht aktuell. Aber es heißt eben dann - "Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen ..." Auch das gehört zum Kranzwinden im Advent: Es gibt mitten in der dornigen Welt auch viel Gutes, das aufblüht.

4. Herbergsuche

Bei den Anklöpfelliedern bekomme ich eigentlich immer ein schlechtes Gewissen. Die Herbergsuche hat in unserer Zeit oft tragischere Formen als damals, wo man Stallhöhlen öfters auch als Notwohnung benutzt hat. Aber ich bin selber oft kesselan, wenn mir diese Schicksale begegnen: Bei dem, der mit der Schnapsflasche auf der Parkbank liegt, bei der Gastarbeiterfamilie, die für eine erbärmliche Unterkunft einen Phantasiepreis zahlt, bei denen unter dem Brückbogen und in der Sillschlucht. Ich weiß schon, daß die Hilfe manchmal gar nicht leicht ist. Aber ich habe auch die menschlichen Tragödien der Obdachlosen erlebt. Und in manchen Haltungen in unserer Gesellschaft knallen die Türen zu - ich meine die Türen des Mißtrauens und die Sicherheitsschlösser des Vorurteils. Also lassen wir uns die alten Anklöpfelweisen ein wenig ins Herz gehen.

5. Die Hirten

Im weihnachtlichen Tiroler Volksbrauch hat sich die ganze Sympathie den Hirten zugewandt. Das war eine vertraute Welt, und wer heute die Almen kennt, für den gilt das immer noch. Und so wird's in den Hirtenliedern idyllisch. Es ist die Stunde der Flöten, Geigen und Schalmeien. Aber wiederum muß ich mit dem Blick auf die Hl. Schrift eine kleine Ernüchterung anbringen: Die Hirten von Bethlehem waren offenkundig sogenannte Wanderhirten - und die hatten zur Zeit Jesu einen schlechten Ruf. Sie waren ungefähr dort eingeordnet in der Gesellschaft, wo in Tirol die Karrner und die Dörcher standen. Und so kann ich den Gedanken, den Mutter beim Kranzbinden geäußert hat, nur bestätigen: Daß ausgerechnet diese völlig bedeutungslosen Wanderhirten als erste zur Krippe kommen, das hat mit einem Grundsatz Jesu zu tun, den er später einmal so formuliert hat: "Die Letzten werden die Ersten sein ..."

6. Die Anbetung

Also ich glaub - mit den Vorbehalten zum Rosenkranz und zum Beten überhaupt denken wir wohl oft so ähnlich wie der Bua da drüben: Braucht's mi da dazu? Die Antwort kommt gleich mit dem nächsten Lied nach dem Musikstück der Familie Köll: Das Lied ist wahrscheinlich das schönste und tiefste Weihnachtslied deutscher Zunge: "Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu du mein Leben" von Paul Gerhardt und Johann Sebastian Bach. "Und weil ich nun nichts andres kann, bleib ich anbetend stehn". Wer um Weihnachten nicht zur heimlichen Kniebeuge des Herzens kommt, der hat das Geheimnis dieses Festes nicht ganz verstanden.

7. Schlußwort

Liebe Freunde, sie haben uns alle wieder einmal das Tor zum Advent aufgetan, die Bläser und Harfenspieler, die Chöre und Gruppen der Stubenmusik, die Fiedler und Gitarristen und Kranzwinder. Waren wir in einem schönen Konzert? Das Adventsingen ist nicht einfach ein schönes Konzert, wie es in diesem Saal so oft erklingt. Beim Adventsingen soll die Musik hinunterwandern in die Reihen und hinauf zur Galerie und hinein in die Herzen, und weil das Adventsingen eben kein Konzert ist, will es auch ein Echo haben: Und deshalb sind alle eingeladen beim Andachtsjodler mitzusingen! Und ich darf ihnen im Namen aller Mitwirkenden und aller Veranstaltenden einen gesegneten Advent 1995 wünschen!

Dialoge - Adventsingen 1995

1. (Mutter bindet den Adventkranz, erklärt den Kindern)

... Schau her, grad allweil solche Zweigl abbrechen und zugeben - nit z' große, und scheane sollen's sein.

B: "Muaß i des a toan?"

Du a, hilf nur mit! Daß er was gleichschaut - unser Adventkranz. Und rund soll er sein - den muaß i no a wenk zurechtbiegen - wenn nur alles so leicht rund und richtig z' biegen war wie der Kranz ...

Ja, ja, allerhand is wieder net so rund glaufen in dem Jahr - und schon bald is' wieder aus ...

M: "Aber des dauert doch noch a paar Wochen bis Weihnachten und Neujahr..."

Schon, aber des Kirchenjahr fangt morgen an, am 1. Adventsonntag - a Jahr voll neuer Hoffnung und Erwartungen, und das alte rundet sich wie der Kranz in meiner Hand ...

Bischof Stecher: Der Kranz der Hoffnung - Advent

2. (Bub wetzt ungeduldig auf dem Hocker)

B: "Dauert's no lang? Mir gfallat er scho ganz guat, der Kranz ..."

Laß nur, heut bettelst umsonst, i woaß scho, was di plagt! Aber den Fernseher hast jeden Tag, und den Kranz bind'n mir nur oamal im Jahr, da hast a Du Zeit! Und außerdem - so oft kemman mir eh nit zsamm, seit der Papa die neue Arbeit annehmen hat müssen und i im Gschäft aushilf.

M: Aber so krieg i endlich mei eigenes Zimmer ..

Ja, es kimmt mehr Geld ins Haus, aber ... i wünschat mir viel öfter a so a Stund miteinand, in der mir Freud und Leid teilen könnten ...

Bischof Stecher: Die Stunde der Freude und Sorge - Maria Verkündigung

3. (Tochter kommt auf die Bühne gelaufen)

M: Mami, die Nachbarin hat anrufen, sie kimmt heut no vorbei, aber nit lang, sie hat nit viel Zeit - nur an Sprung, hat sie gsagt.

B: Braucht's mi no, wenn die jetzt eh kimmt?

Bleib nur da und hilf mit - da, zwick mir den Draht ab!

Wißt's, Kinder, i denk gern z'ruck an die Zeit, wo man an Besuch nit angekündigt hat, wo man nit anrufen hat müssen, damit dann jemand dahoam is und Zeit hat ... Früher is ma auf Bsuauch kemma, und nit auf a Sprüngl. Besuchen hoast heut nimmer zukehren, einkehren, sondern schnell was erledigen, was fragen oder ausrichten, was abholen oder zruckbringen ...

Früher was des ganz anders, a bei der Maria, die ihre Base Elisabeth besucht hat und 3 Monate bei ihr blieben is ...

B: Was - drei Monat'?

Bischof Stecher: Gang übers Gebirge - Aufblühen der Schöpfung - Maria Heimsuchung

4. (Vater betritt mit einem kleinen Krippenberg unter dem Arm die Bühne)

B: "Papa! Guat, daß du kimmst - dös is a Arbeit!"

Vater: Ja, heut hat's länger dauert, und des wird bis Weihnachten no schlimmer werden, hat der Moaster g'sagt - weil zwoa Ausländer weg haben müssen, denen is die Aufenthaltsbewilligung nit verlängert worden. Aber dem Chef kimmt des gar net so ung'legn, hab i den Eindruck, iatz kann er da sei Büro einrichten. wo bis ietzt die oane türkische Familie g'wohnt hat.

(Stellt die Krippe auf den Tisch, legt die Materialien ab)

So,... , und heut zoag i Dir endlich, wie des geht, die Girlanden für'n Krippenberg machen. Is ja schad, daß des fast neamd mehr tuat - stattdessen werden Latten aufnagelt oder einfach Tannenzweige hinter die Rückwand gsteckt. Mir hat's no mei Vater g'lernt - schau zua!
Zuerst ... (erklärt kurz die Technik des Girlandenbindens)

M: Und wo gehen die Kinder von den Türken jetzt in die Schule, wenn sie da weg müssen?

I woäß net und sie selber a nit - schad is drum - war'n koane schlechten Kollegen, a wenn's nit immer leicht mit ihnen war ...

Bischof Stecher: Weil in der Herberge kein Platz für sie war - Herbergsuche

5.

Vater: ... wenn die Girlande dann fertig is, werd' sie so an der Rückwand befestigt ...

M: Schad, daß die Krippe erst am Heiligen Abend aufgestellt werden darf ...

Wißt's, was? Weil der Krippenberg schon amol herunten is vom Dachboden, lassen mir ihn gleich da und stellen den ersten Hirten auf - und jeden Tag kimmt eppas dazua: a Schafl, a Böckl, der Schafersbua, a kloans Feuerl, bis dann in der Heiligen Nacht der Engel ausgerechnet den Hirten die Botschaft bringt. Des waren zu der Zeit nämlich Sonderlinge und Außenseiter ...

B: Koa Wunder, wenn's d' allweil nur mit Schafl z' toan hast!

Mutter: Es is ja nit zum Glab'n, daß ausgerechnet die Hirten, die einfachen Leut, die ersten gewesen sein sollen, die von der Geburt unseres Herrn derfragt haben ...

Bischof Stecher: Das Heil geht zu den einfachen Menschen - Hirten

6.

(Mutter stellt den Kranz auf den Tisch)

M: Darf i die Kerzen draufstecken?

Mutter: Fertig is der Kranz - schön is er wieder worden

B: "Haben auch alle fest mitgeholfen!"

Vater: Für heut war alles 'tan - aber iatz bet ma no alle mitnand oa Gsatzl vom Rosenkranz - wer woäß, wie oft mir vor Weihnachten no dazu kemman ..

B: Braucht's mi da?

Schadet bestimmt nicht! Denk, was dir sonst alles wichtig is und wieviel Zeit du dafür aufwendest!

(Vater zündet eine Kerze vor der Krippe an)

Bischof Stecher: Der gewaltige Christus - Anbetung an der Krippe

7.

Schlußworte von Bischof Reinhold Stecher

Tiroler Adventsingen 1995

2. Dezember 1995, 16 und 20 Uhr
Kongreßhaus Innsbruck Saal Tirol

Programm

- Programm:** *Begrüßung Peter Reitweir*
1. Bläser: *Feierliches Stück*
 2. Chor: *Der Morgenstern ist aufgedrungen*
 3. Harfenduo *Kehraus aus Südtirol*
 4. Sprecher: **A Szene** **B Bischof Stecher: Kranz der Hoffnung - Advent**
 5. Augeiger: *Es isch Advent*
 6. Breitenwanger Singkr.: *Ave, o Fürstin mein*
 7. Junge Soatnmusik: *Menuett*
 8. Sprecher: **A Szene** **B Bischof Stecher: Die Stunde der Freude und Sorge - Maria Verkündigung**
 9. Fam.Kölli: *Es ist ein Rosen aufgangen*
 10. Oberster Buam: *Ave Maria, mit Gnaden gezieret*
 11. Okarinamusik: *Kontratanz*
 12. Sprecher: **A Szene** **B Bischof Stecher: Gang übers Gebirge, Aufblühn der Schöpfung - Maria Heimsuchung**
 13. Chor: *Maria durch em Dornwald ging*
 14. Augeiger: *Jodler*
 15. Breitenwanger Singkr.: *Nun es nahen sich die Stunden*
 16. Sprecher: **A Szene** **B Bischof Stecher: „Weil in der Herberge kein Platz war“ - Herbergsuche**
 17. Fam Köll: *Anklöpflweisen*
 18. Bläser: *Jodler*
 19. Oberster Buam: *O mein lieber Hauswirt*
 20. Harfenduo *langsamer Landler*
 21. Sprecher: **A Szene** **B Bischof Stecher: Das Heil geht zu den einfachen Menschen - Hirten**
 22. Chor: *Als ich bei meinen Schafenwacht*
 23. Raffelemusik: *Raffele - Boarischer*
 24. Oberster Buam: *Stehts gschwind amal auf iatz*
 25. Augeiger: *Die Hirtn vom Girglhof*
 26. Oberauer Anklöpfler
 27. Junge Soatnmusik: *Boarischer*
 28. Breitenwanger Singkreis: *Du göttlichs Kindl.*
 29. Sprecher: **A Szene** **B Bischof Stecher: „Der gewaltige Christus“ - Anbetung an der Krippe**
 30. Fam.Köll: *Nationalmenuett aus dem Bezirk Ehrenberg*
 31. Chor: *Ich steh an deiner Krippen hier (J.S.Bach)*
 32. Sprecher: **B Bischof Stecher: Schlußworte**
 33. Bläser: *weihnachtliches Stück*
 34. Andachtsjodler *Vorspiel Augeiger (Es-Dur!) 1. Mal, Breitenwanger, 2. Mal, alle auf der Bühne, 3. Mal, alle im Saal(Bläser)*